

# «Alle sind hilfsbereit und freundlich»

**Letzten Mittwoch ist an der Schwyzerstrasse in Wollerau wegen eines Wasserrohrbruchs ein Stück Hang abgerutscht. Das kantonale Tiefbauamt plant nun ein Sanierungsprojekt, um ein solches Szenario in Zukunft zu vermeiden.**

Von Rahel Alpiger

Wollerau. – Dramatische Szenen spielten sich am letzten Mittwoch in der Bächhalde in Wollerau ab. Wegen eines Wasserrohrbruchs gelangten Teile der seeseitigen Strassenböschung ins Rutschen und verursachten Schäden an den unmittelbar darunterliegenden Gebäuden an der Bächerhalde. Anwohner Marc Richardet und seine Partnerin Petra Baumgärtner traf es besonders hart: Die Erdmasse zerstörte ihren Wintergarten komplett. Zudem müssen sie für zwei Wochen auswärts übernachten.

Als sie am letzten Mittwoch von der Arbeit nach Hause kamen, war der Erdbeben bereits in vollem Gange: «Wir konnten zuerst gar nicht richtig fassen, was passiert ist», so Richardet. «Es hat nur geklirrt und gekracht», fügt Baumgärtner an. Über eine Stunde mussten sie in der Sicherheitszone abwarten, ehe sie den Schaden begutachten konnten. Und der ist nicht ohne: Nebst dem zerstörten Wintergarten besteht momentan die Gefahr, dass ein Teil des Hangs ins Haus rutscht. «Die von der Korporation Wollerau engagierten Arbeiter sorgen unter anderem dafür, dass die Fenster, bei denen die Erde reindrückt, mit Verschaltungen gesichert werden», so Richardet.

Für das Paar hat das Unglück zudem einen besonders üblen Nachgeschmack: «Obwohl wir sehr gut versichert sind, wird uns der entstandene Schaden nur zum Zeitwert vergütet, also praktisch ein Bruchteil des eigentlichen Werts», erklärt Richardet.



Durch den Erdbeben von letzter Woche an der Schwyzerstrasse wurde der Wintergarten von Petra Baumgärtner und Marc Richardet völlig zerstört.

Bild Rahel Alpiger

Grund: Da der Schaden kein Elementarschaden ist, sondern durch einen Fremdverursacher (Korporation Wollerau) entstanden ist, haftet nun der Fremdverursacher. «Wir waren extrem geschockt, als wir das erfahren haben», so Baumgärtner. «Nicht auszudenken, wenn das gesamte Haus beschädigt worden wäre.» Laut Richardet sei dies sehr brisant, vor allem wenn man bedenkt, dass ein Wasserrohrbruch nicht selten passiert. Richardet: «Es kann jeden treffen, egal, wie gut man versichert ist.»

Trotz des Chaos, des zerstörten Wintergartens sowie des Versicherungsproblems sieht das Paar auch Po-

sitives: «Der Einsatz der Helfer ist unglaublich. Kaum war das Unglück passiert, kamen sogleich die Feuerwehr und die von der Korporation Wollerau engagierten Arbeiter und versuchten ihr bestmögliches, um den Schaden so klein als nur möglich zu halten. Wir wurden über alle Schritte informiert, alles wurde offen kommuniziert. Auch unsere Sorgen und Einwände wurden ernst genommen. Zudem sind alle hilfsbereit und freundlich.»

«Wir hatten riesiges Glück» Während Richardet und seine Partnerin nur das Ende des Erdbebens

mitbekamen, wurden ihre Nachbarn ein Haus weiter von Anfang bis Ende Augenzeugen der Geschehnisse am Hang. Wie im Film sei es gewesen, erzählten sie. «Wir mussten mit ansehen, wie die Erde langsam herunterkam. Wahnsinnige Kräfte haben da mitgespielt. Wir fürchteten, dass das ganze Haus mitgerissen wird.» Im Gegensatz zu ihren Nachbarn wurde das Haus des Ehepaars von der Erdmasse verschont, Angst hatten sie trotzdem: «Unsere Häuser liegen sehr eng nebeneinander. Wir hatten riesiges Glück.» Doch laut ihnen ist es nicht das erste Mal, dass sich am Hang Erdmassen gelöst

haben. «Als wir vor 28 Jahren den Aushub für unser Haus gemacht haben, ist bereits Erdmasse heruntergerutscht», erinnern sie sich. Sie sind froh, vom Unglück verschont geblieben zu sein und hoffen, dass das Szenario vom letzten Mittwoch das einzige dieser Art bleibt.

Laut dem Abteilungsleiter des kantonalen Tiefbauamts, Urs Germann, könne das Ehepaar jedoch beruhigt sein. «Der von uns beauftragte Geologe hat die Lage beurteilt und bestätigt, dass der Rest der Erdmasse stabil ist. Somit ist die Gefahr eines erneuten Erdbebens sehr klein.» Zudem sei der Erdbeben einzig und allein wegen des Rohrbruchs entstanden. Germann: «Eine Wasserleitung steht unter enormen Druck, es waren wahnsinnige Kräfte im Spiel. Zudem ist es der erste Fall in diesem Ausmass, der aufgrund eines Wasserrohrbruchs ausgelöst worden ist.»

Baugrund wird untersucht Welche Sanierungsmassnahmen vorgenommen werden, wird laut Germann in ungefähr einer Woche bekannt. Im Moment werden auf dem Gelände Baugrunduntersuchungen vorgenommen. «Es werden diverse Bohrungen durchgeführt, um unter anderem die Tiefe des Felsens zu bestimmen.» Dazu wurde von der Korporation Wollerau – die unabsichtlich Verursacherin ist, da sie für die Wasserversorgung im Dorf zuständig ist – die Firma Reichmuth beauftragt. Aufgrund der zusammengetragenen Informationen wird laut Germann dann ein Sanierungsprojekt erarbeitet. Dieses wird so schnell als möglich realisiert. Zurzeit ist die Schwyzerstrasse einspurig befahrbar. Ob diese in Zukunft für eine gewisse Zeit ganz abgesperrt werden muss, ist laut Germann noch unklar. «Wir versuchen, die Strasse so gut und so lange wie möglich offen zu halten.»

## Kinder zwischen zwei Welten

Lachen. – Eltern, die aus einem anderen Kulturkreis kommen, stehen in der Erziehung manchmal zwischen zwei Welten. Jedes Kind muss die Brücke zwischen Elternhaus und Schulalltag überqueren. Die Schule bildet eine eigene Welt, die sich von der Welt der Familie stark unterscheiden kann. Für Kinder, deren Eltern nicht in der Schweiz aufgewachsen sind, gilt dies in besonderer Weise. In der Familie gelten zum Teil andere Regeln, andere Gewohnheiten, andere Werte, man spricht eine andere Sprache, isst andere Speisen, hört andere Musik, trifft andere Leute und spielt andere Spiele. Das Kind kann die Brücke zwischen Schule und Elternhaus nicht alleine bauen, es braucht die Hilfe der Eltern.

An einem speziellen Elternabend wollen wir gemeinsam an dieser Brücke bauen. Im Zentrum stehen folgende Fragen: Wie unterstütze ich meine Kinder in der Schule? Wie helfe ich meinen Kindern in verschiedenen Welten zu leben? Was ist mir wichtig bei der Erziehung meiner Kinder? Was war anders, als ich ein Kind war?

Der Abend findet am kommenden Freitag, von 19 bis 21.30 Uhr in der Aula des Schulhauses Seefeld in Lachen statt. Fremdsprachige Eltern aus dem Kanton Schwyz sind herzlich willkommen. Die Leitung haben Enisa Bleiker, KomIn Kompetenzzentrum für Integration, und Mirna Würzler, Schulsozialarbeiterin Primarschule Lachen.

Anmeldung bei KomIn, Kompetenzzentrum für Integration, Postfach 248, Pfäffikon, Tel. 055 410 28 55 oder E-Mail integration-sz@kom-in.ch. (eing)

## Einblick in Regeln der künftigen Arbeitswelt

**Am Freitagabend lud das Frauennetz des Kantons Schwyz zu einem packenden Referat von Matthias Mölloney ein. Der ehemalige Personalchef der Swissair zeigte den Besucherinnen auf, welche Qualifikationen in Zukunft gebraucht werden und welche Arbeitgeber zu den Gewinnern zählen.**

Von Susi Albrecht

Pfäffikon. – «Die zukünftige Arbeitswelt wird andere Regeln haben», ist Matthias Mölloney überzeugt. Er erklärte dem interessierten Publikum im Pfarreizentrum Pfäffikon, dass im Verhältnis zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern ein Wertewandel stattfinden werde. «Das Angebot an qualifizierten Arbeitskräften wird in den nächsten Jahrzehnten abnehmen», so Mölloney. Die Folge davon sei, dass junge Nachwuchskräfte von Arbeitgebern umkämpft würden und dadurch die Möglichkeit bekämen, ihre Wertvorstellungen in den Unternehmungen tatsächlich umzusetzen. Auch für weibliche Nachwuchskräfte sieht Mölloney im erwarteten Wertewandel grundsätzlich bessere Chancen, denn die Wertvorstellungen der neuen Generation entspreche stark der Wertvorstellung weiblicher Führungskräfte.

20 Jahre bei der Lufthansa Mölloney verstand es, seine Ausführungen anhand spannender Beispiele aus seinen Erfahrungen mit weib-



«Qualifizierte Arbeitskräfte werden knapp», sagte Matthias Mölloney in seinem packenden Referat am Freitagabend im Pfarreizentrum in Pfäffikon.

Bild Susi Albrecht

lichen Fach- und Führungskräften zu erläutern. Er arbeitete 20 Jahre bei der Lufthansa, war danach Personalchef bei der Swissair und gründete 2005 eine Beratungsfirma in Uster, die sich einerseits mit der Entwicklung und Einführung von modernen Personalmanagement-Kon-

zepten beschäftigt, andererseits Unternehmen und Führungskräfte in Veränderungssituationen berät und begleitet.

«Sie haben uns viel Denk- und Diskussionsstoff mitgegeben», sagte Birgitta Michel Thenen, Präsidentin Frauennetz Kanton Schwyz, nach

Abschluss des Referats. Vor dem Vortrag hatte das Frauennetz des Kantons Schwyz ein Workshop zum Thema Frauen in der Politik durchgeführt.

Das Ziel des Frauennetzes ist es, den Frauenanteil in der Politik auf 30 Prozent zu erhöhen.